

der Kirche während des Ersten Jahrtausends auf der Grundlage jenes Textentwurfs, der 2008 vom Gemischten Koordinationsausschuss in Agios Nikolaos auf Kreta, Griechenland, vorbereitet worden war. Während ihres Treffens in Wien setzte die Kommission die ausführliche Untersuchung dieses Textes fort, die bei der Plenarsitzung in Paphos auf Zypern im vorherigen Jahr begonnen hatte. Beim derzeitigen Stand behandelt die Kommission diesen Text als ein Arbeitsdokument. Sie befand, dass der Text des Weiteren revidiert werden muss. Auch wurde die Zusammensetzung eines Unterausschusses beschlossen, der die Untersuchung der theologischen und ekklesiologischen Aspekte des Primates in seiner Beziehung zur Synodalität aufnimmt. Der Unterausschuss wird seine Arbeit dem Gemischten Koordinationsausschuss einreichen, der sich im nächsten Jahr treffen wird.

Während des Treffens erhielten die Mitglieder die traurige Nachricht, dass Monsignore Eleuterio Fortino, Co-Sekretär der römisch-katholischen Vertretung seit Gründung der Gemischten Kommission, nach langer Krankheit verstorben ist, und sprachen Gebete für seinen Seelenfrieden.

Das Treffen der Gemischten Kommission war von einem Geist der Freundschaft, des Vertrauens und der Zusammenarbeit gekennzeichnet. Alle Mitglieder würdigten ausdrücklich die großzügige Gastfreundschaft der gastgebenden Kirche und empfehlen den Gebeten der Gläubigen mit Nachhalt die Fortsetzung des Dialogs.

Wien, Österreich, am 26. September 2010

C. Sechstes Theologisches Gespräch zwischen der Deutschen Bischofskonferenz und der russischen orthodoxen Kirche (Weltenburg, 7. – 10. Dezember 2009)

Communiqué

Vom 7. bis 10. Dezember 2009 fand das sechste Theologische Gespräch zwischen Vertretern der Deutschen Bischofskonferenz und der Russischen Orthodoxen Kirche in Deutschland statt. Der Leiter der deutschen Delegation und Vorsitzende der Ökumenekommission der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller von Regensburg, hatte dazu in das Kloster Weltenburg an der Donau eingeladen. Zu Beginn der Gespräche hieß Abt Thomas M. Freihart OSB die Gäste in der ältesten bayerischen Benediktinerabtei willkommen und erinnerte an die in das 7. Jahrhundert zurückreichende Geschichte des Klosters. Erzbischof Feofan von Berlin und Deutschland, der Leiter der russischen Delegation, bedankte sich im Namen des Moskauer Patriarchats für die Einladung und unterstrich die Bedeutung der Gespräche für die Entwicklung der orthodox-katholischen Beziehungen.

Mit dem Gespräch in Kloster Weltenburg wurde eine Gesprächsreihe wiederaufgenommen, die auf Initiative des Moskauer Patriarchats Mitte der 1980er Jahre begonnen worden war. Die ersten fünf Gesprächsrunden (Moskau 1986, München 1988, Altötting 1992, St. Ottilien 1996, Minsk 1998) hatten sich mit dem Verständnis der Sakramente und der Kirche sowie mit dem gemeinsamen Zeugnis der orthodoxen und der katholischen Kirche in Fragen des Friedens befasst, wie Dr. Johannes Oeldemann (Johann-Adam-Möhler-Institut,

Paderborn), der die Gesprächsrunde im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz vorbereitet hatte, in seinem Eröffnungsreferat in Erinnerung rief.

Das sechste Theologische Gespräch in Kloster Weltenburg stand unter der Überschrift »Das christliche Menschenbild im Kontext europäischer Entwicklungen« und befasste sich vor allem mit Fragen der Anthropologie und der Ethik.

Von katholischer Seite wurden dazu Referate gehalten von Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller (Regensburg), Bischof Dr. Gerhard Feige (Magdeburg), Prof. Dr. Albert-Peter Rethmann (Frankfurt a. M.) und Dr. Stefan Meyer-Ahlen (Würzburg). Weitere Mitglieder der katholischen Delegation waren Weihbischof Dr. Nikolaus Schwedtfeger (Hildesheim), Prof. Dr. Josef Freitag (Erfurt), Apostolischer Protonotar Dr. Albert Rauch (Regensburg) und Dr. Johannes Oeldemann (Paderborn).

Zur Delegation der Russischen Orthodoxen Kirche, die von Erzbischof Feofan von Berlin und Deutschland geleitet wurde, gehörten Erzbischof Filipp von Polvata und Mirgorod, Bischof Serafim von Bobrujsk und Bychov, Erzpriester Igor Vyzhanov (Sekretär der Abteilung für zwischenkirchliche Beziehungen des Kirchlichen Außenamtes des Moskauer Patriarchats), Erzpriester Vladimir Shmaliy (Prorektor des Doktorandenkollegs der Russischen Orthodoxen Kirche in Moskau), Priester Alexander Vasjutin (Mitarbeiter des Kirchlichen Außenamtes des Moskauer Patriarchats), Dozent Sergej A. Tschursanov (Dozent an der Orthodoxen Geisteswissenschaftlichen Tichon-Universität in Moskau) und Dr. Alexej V. Dikarev (Mitarbeiter des Kirchlichen Außenamtes des Moskauer Patriarchats). Die Referate von orthodoxer Seite wurden gehalten von Bischof Serafim, Erzpriester Vladimir Shmaliy, Priester Alexander Vasjutin und Dozent Sergej A. Tschursanov. In den Vorträgen und den sich anschließenden Gesprächen zeigte sich eine grundlegende Übereinstimmung zwischen Katholiken und Orthodoxen in Fragen der Anthropologie. Sowohl die orthodoxe als auch die katholische Kirche betonen die in der Gottebenbildlichkeit gründende Würde des Menschen.

Als gemeinsamer Leitbegriff der anthropologischen Reflexion über den Menschen in der orthodoxen und der katholischen Theologie zeigte sich der Person-Begriff. In seiner Ableitung aus dem Verständnis des dreieinen Gottes, in dem die drei Personen eine sich gegenseitig durchdringende Gemeinschaft bilden, betonen sowohl die orthodoxe als auch die katholische Theologie die Hinordnung des Menschen auf die Gemeinschaft. Das Leben in Beziehungen gehört grundsätzlich zum Menschsein dazu. Manche individualistische Tendenzen in der neuzeitlichen Kultur widersprechen aber zutiefst der Gemeinschaftsbezogenheit des Menschen.

Die in der Gottebenbildlichkeit gründende Würde des Menschen ist eng verbunden mit der dem Menschen von Gott geschenkten Freiheit, die jedoch nicht zu einer Selbstbezogenheit des Individuums oder zur Beliebigkeit in ethischen und moralischen Fragen führen darf. Vielmehr korrespondiert seiner in der Würde gründenden Freiheit die Pflicht des Menschen, sich um das Wohl seiner Mitmenschen zu sorgen, die von Gott mit derselben Würde ausgestattet wurden. So ist die Freiheit des Menschen aus christlicher Perspektive als eine Freiheit von Gesetz, Sünde und Tod (vgl. Röm 7) und zugleich als eine Freiheit für die Liebe zu Gott und den Nächsten zu verstehen.

Im Zusammenhang mit der Debatte über die Rolle der Kirchen in einer pluralistischen Gesellschaft betonten die Gesprächsteilnehmer ihr Einverständnis mit dem Grundsatz der Unterscheidung der Kompetenzen von Kirche und Staat, zugleich aber die Notwendigkeit einer Kooperation von Kirche und Staat im Sinne des Gemeinwohls sowie die Aufgabe der Kirche, für die Wahrheit des Glaubens in der Gesellschaft Zeugnis zu geben. Die Kirche

muss sich für die Schwachen und die Stimmlosen in der Gesellschaft einsetzen und ihnen eine Stimme verleihen.

Die Teilnehmer der Gesprächsrunde brachten ihre Überzeugung zum Ausdruck, dass gewisse Unterschiede in der ethischen Urteilsbildung, die es auf orthodoxer und katholischer Seite offensichtlich gibt, nicht in theologischen Divergenzen gründen, sondern in den unterschiedlichen historischen und kulturellen Kontexten, in denen Orthodoxe in Russland und Katholiken in Deutschland Zeugnis von ihren gemeinsamen christlichen Grundüberzeugungen geben mussten und müssen.

Am Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria, das die römisch-katholische Kirche am 8. Dezember begeht, feierten die Mitglieder der katholischen Delegation ein Pontifikalamt. Die Mitglieder der orthodoxen Delegation feierten am 10. Dezember eine Andacht zu Ehren der Ikone der Gottesmutter des Zeichens. In dieser, auch von den Gebetszeiten der benediktinischen Mönchsgemeinschaft geprägten, Atmosphäre des Gebetes konnten sich die theologischen Gespräche fruchtbar entwickeln.

Ein gemeinsamer Besuch der Teilnehmer in Regensburg ermöglichte es den russischen Gästen, die Kathedrale des Bistums und verschiedene kirchliche Institutionen kennenzulernen, sowie ein Konzert der Regensburger Domspatzen zu besuchen.

Zum Abschluss der Gesprächsrunde befürworteten die Teilnehmer eine Intensivierung der Kontakte sowie eine regelmäßige Fortführung der Gespräche zwischen der Russischen Orthodoxen Kirche und der katholischen Kirche in Deutschland. Gemäß der Absprache zwischen der Deutschen Bischofskonferenz und dem Moskauer Patriarchat, die zu Beginn der Gesprächsreihe getroffen wurde, soll der Dialog künftig in einem zweijährigen Turnus fortgeführt werden. Die nächste Gesprächsrunde wird im Jahr 2011 in Russland stattfinden.

D. Gemeinsamer orthodox-katholischer Arbeitskreis St. Irenäus (Magdeburg, 17. – 21. November 2010)

Communiqué

Der Gemeinsame orthodox-katholische Arbeitskreis St. Irenäus kam vom 17. bis 21. November 2010 auf Einladung seines katholischen Ko-Präsidenten, Bischof Dr. Gerhard Feige von Magdeburg, zu seiner siebten Sitzung im Roncalli-Haus in Magdeburg (Deutschland) zusammen. Zu Beginn der Sitzung hießen Bischof Feige und der orthodoxe Ko-Präsident des Arbeitskreises, Metropolit Dr. John Yazigi, Oberhaupt der Diözese von Europa des Orthodoxen Patriarchats von Antiochien mit Sitz in Paris, die Mitglieder des Arbeitskreises willkommen. Bischof Feige erläuterte die Situation der katholischen Kirche in Ostdeutschland, die aufgrund der starken Diasporasituation (nur 4 % der Bevölkerung sind Katholiken; über 80 % gehören keiner Kirche oder Religionsgemeinschaft an) vor vielen pastoralen Herausforderungen steht, andererseits aber sehr gute ökumenische Kontakte mit den anderen Christen vor Ort pflegt. Diese kamen auch darin zum Ausdruck, dass Propst Siegfried Kasparick aus Wittenberg, Regionalbischof der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, an der Eröffnungssitzung teilnahm und ein Grußwort sprach.